

Kapitel 4

Auswirkungen der selbstständigen Erwerbstätigkeit und des Unternehmertums^{(1), (2)}

In diesem Kapitel werden die Auswirkungen von Unternehmensgründungen sowohl im Hinblick auf ihren wirtschaftlichen Beitrag als auch ihren individuellen Nutzen untersucht. Die vorgestellten Daten vermitteln einen allgemeinen Eindruck von der Unternehmensdynamik in der EU, einschließlich Unternehmensgründung und -auflösung sowie überlebenden Unternehmen. Die Daten zeigen, dass Unternehmer aus benachteiligten und unterrepräsentierten Gruppen im Vergleich zur Bevölkerung in ihrer Gesamtheit über vergleichsweise kleine Unternehmen mit geringerem Wachstumspotenzial verfügen. Dennoch gibt es für die Unternehmer selbst wichtige Vorteile im Hinblick auf die Einbindung in den Arbeitsmarkt und sonstige Vorteile, einschließlich einer höheren Lebenszufriedenheit.

1. Hinweis der Türkei:

Die Informationen in diesem Dokument mit einem Verweis auf „Zypern“ beziehen sich auf den südlichen Teil der Insel. Es gibt keine zentrale Behörde, die sowohl die türkische als auch die griechisch-zypriotische Bevölkerung auf der Insel vertritt. Die Türkei erkennt die Türkische Republik Nordzypern (TRNC) an. Bis im Rahmen der Vereinten Nationen eine dauerhafte und nachhaltige Lösung gefunden wurde, behält die Türkei ihren Standpunkt im Hinblick auf die Zypernfrage bei.

2. Hinweis aller Mitgliedstaaten der Europäischen Union in der OECD und der Europäischen Union:

Die Republik Zypern wird von allen Mitgliedern der Vereinten Nationen mit Ausnahme der Türkei anerkannt. Die Informationen in diesem Dokument beziehen sich auf das Gebiet, das der tatsächlichen Kontrolle der Regierung der Republik Zypern untersteht.

Unternehmensdynamik

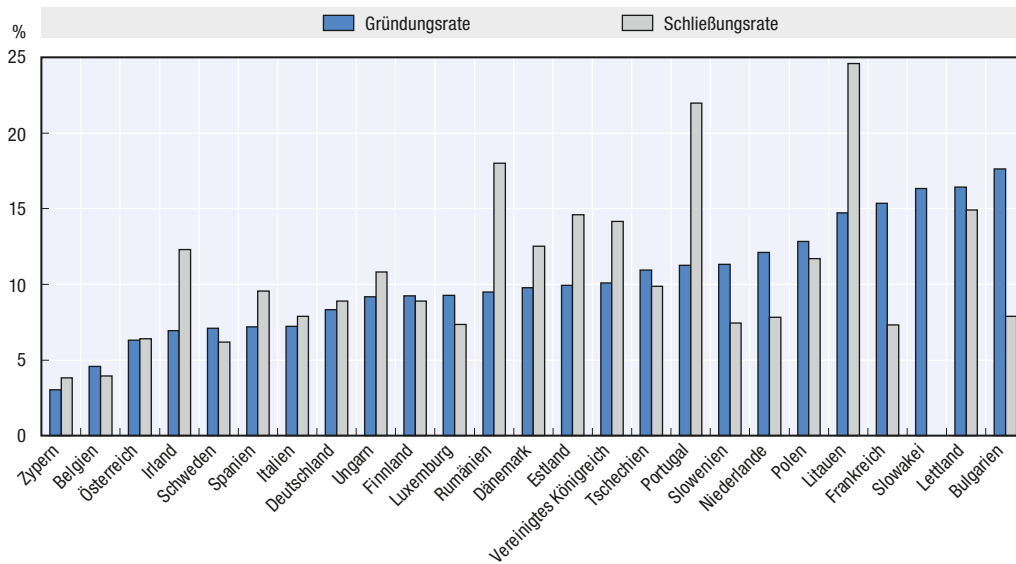
Textfeld 4.1. **Zentrale Ergebnisse: Unternehmensdynamik**

- Genaue Daten zu Gründungs-, Auflösungs- und Überlebensraten von Unternehmen, die von Personen aus benachteiligten und unterrepräsentierten Gruppen betrieben werden, sind nur in äußerst begrenztem Maße vorhanden. Jedoch liefern die Informationen zur Unternehmensdynamik in der Gesamtheit der Unternehmen eine Reihe wichtiger Erkenntnisse:
 - ❖ Zwischen den Raten für Unternehmensgründung und -auflösung besteht eine Korrelation – in Ländern mit hohen Gründungsraten gibt es auch hohe Auflösungsraten.
 - ❖ Bei den Kleinstunternehmen, d. h. Unternehmen mit weniger als 10 Arbeitnehmern, gibt es die höchsten Gründungs- und auch die höchsten Schließungsraten.
 - ❖ Auf neue Unternehmensgründungen in einem bestimmten Jahr entfallen etwa 2 % bis 5 % der Gesamtbeschäftigung.
 - ❖ Nur 80 % der neu gegründeten Unternehmen überleben länger als zwei Jahre, aber die Überlebensraten variieren je nach Wirtschaftszweig.

Gründungs- und Schließungsraten

Internationale Nachweise deuten darauf hin, dass es beim Unternehmensbestand große Fluktuationen gibt (OECD, 2011). Dieser Sachverhalt wird in der Abbildung 4.1 verdeutlicht, aus der hervorgeht, dass die Gründungs- und Schließungsraten der Unternehmen in der Tendenz korrelieren. Länder mit niedrigen Gründungsraten weisen häufiger auch niedrige Schließungsraten auf, während es in Ländern mit hohen Gründungsraten in der Tendenz wiederum auch hohe Schließungsraten gibt. Es gibt jedoch einige Ausnahmen. Beispielsweise in Estland lag die Gründungsrate im Jahr 2009 weit über der Schließungsrate, und in Litauen war eine umkehrte Situation zu beobachten. In der Abbildung ist ebenso zu erkennen, dass es bei den Fluktuationen (Gründungen und Schließungen) ausgeprägte Unterschiede zwischen den Mitgliedstaaten gibt. Auf Zypern gibt sehr geringe Fluktuationen beim Unternehmensbestand – die Gründungsrate lag im Jahr 2009 bei 3,8 % und die Schließungsrate bei 3,0 %. Im Gegensatz dazu betragen die Gründungs- und Schließungsraten in Lettland 16 % bzw. 15 %.

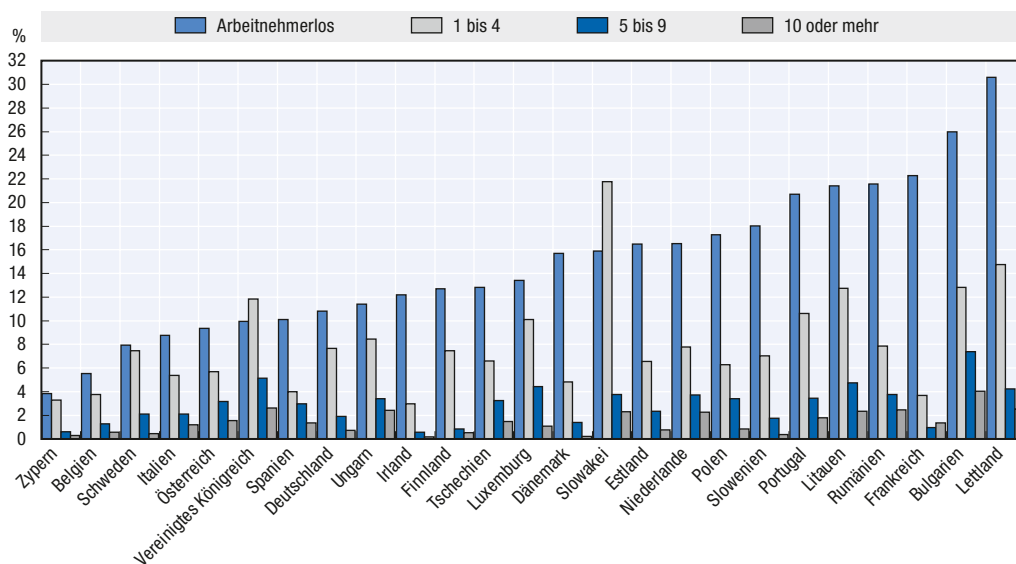
Die Unterschiede bei den Gründungs- und Schließungsraten in den EU-Mitgliedstaaten führen zu unterschiedlichen Wachstumsraten beim Unternehmensbestand. In 13 EU-Mitgliedstaaten waren im Jahr 2009 höhere Schließungs- als Gründungsrate zu verzeichnen, was auf eine Schrumpfung des dortigen Unternehmensbestands hindeutet. Besonders deutlich zu beobachten war dieser Sachverhalt in Litauen, wo die Schließungsrate im Jahr 2009 9,9 Prozentpunkte über der Gründungsrate lag. In elf EU-Ländern überstieg die Zahl der Gründungen im Jahr 2009 wiederum die der Schließungen, wobei die größten prozentualen Unterschiede in Bulgarien und Frankreich zu verzeichnen waren.

Abbildung 4.1. **Gründungs- und Schließungsraten bei den Unternehmen, 2009**

Quelle: Eurostat, Statistik der Unternehmensdemografie, Größenklassenunterschiede.

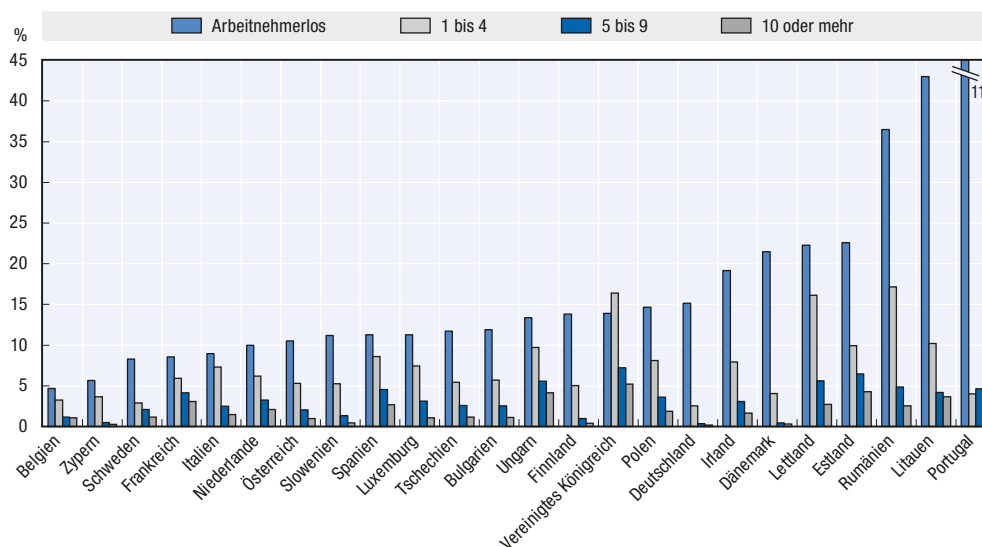
StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888933021471>

In den Abbildungen 4.2 und 4.3 werden die Unternehmensgründungs- und schließungsraten nach Beschäftigungsgrößenklasse dargestellt. Im Allgemeinen treten die meisten neuen Unternehmen als arbeitnehmerlose Unternehmen (Abbildung 4.2) in das Wirtschaftsleben ein. Bei Unternehmen ohne Arbeitnehmer ist die Wahrscheinlichkeit für einen Misserfolg auch am größten (Abbildung 4.3). Wenige Unternehmen werden mit mehr als vier Arbeitnehmern gegründet, aber bei diesen Unternehmen ist die Wahrscheinlichkeit für einen Misserfolg am geringsten.

Abbildung 4.2. **Unternehmensgründungsrate nach Unternehmensgröße, 2009**

Quelle: Eurostat, Statistik der Unternehmensdemografie.

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888933021490>

Abbildung 4.3. **Unternehmensschließungsrate nach Unternehmensgröße, 2009**

Quelle: Eurostat, Statistik der Unternehmensdemografie.

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888933021509>

Schaffung von Arbeitsplätzen und Überleben

In der Abbildung 4.4 wird gezeigt, dass die Gründung neuer Unternehmen für die Schaffung von Arbeitsplätzen wichtig ist und dass es jedoch bei der Rate der Schaffung von Arbeitsplätzen durch neue Unternehmen erhebliche Unterschiede zwischen den Ländern gibt. Es werden Unternehmen mit mindestens einem Arbeitnehmer berücksichtigt, d. h. die selbstständige Erwerbstätigkeit ist nicht darin enthalten. Auf die neuen Arbeitgeberunternehmen in Ländern wie Portugal und der Slowakei entfiel im Zeitraum 2005-2008 ein Anteil von mehr als 4 % der Gesamtbeschäftigung. Dieser Wert liegt etwa zwei Prozentpunkte über dem in Ländern wie Slowenien, Schweden und Luxemburg.

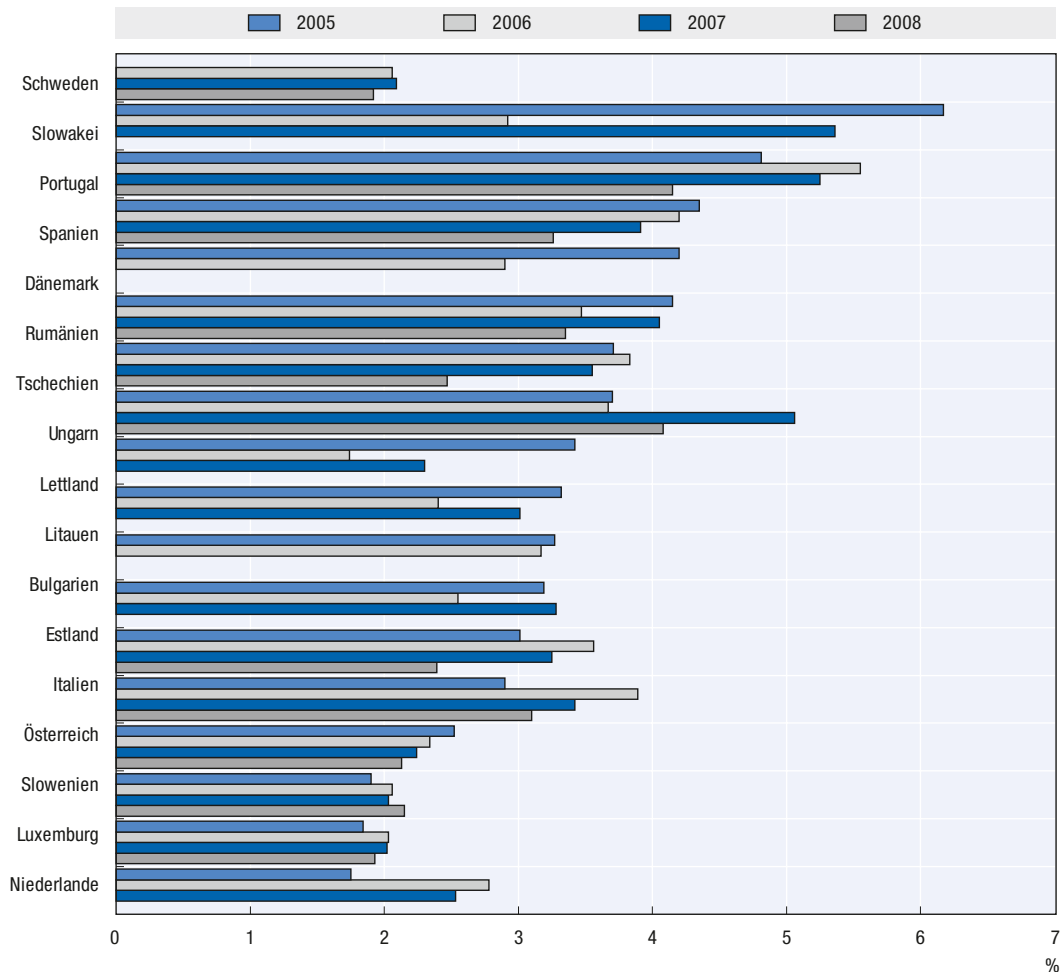
In der Abbildung 4.5 geht es um die Überlebensrate von Unternehmen. In fast allen EU-Ländern liegen die Überlebensraten nach einem Jahr unter 90 % und nach zwei Jahren unter 80 %. In Panel A werden die Überlebensraten beim verarbeitenden Gewerbe in verschiedenen EU-Ländern gezeigt, während es in Panel B um die Überlebensraten im Dienstleistungssektor geht, wobei die Dienstleistungsunternehmen allgemein niedrigere Überlebensraten aufweisen. In einigen Ländern, wie beispielsweise den Niederlanden, sind die Überlebensraten gering, während sie in anderen Ländern, beispielsweise Österreich, hoch sind.

Umsatz, Beschäftigung und Einkommen

Textfeld 4.2. Zentrale Ergebnisse: Umsatz, Beschäftigung und Einkommen

- Selbstständig erwerbstätige Frauen und junge Menschen beschäftigen eher weniger Arbeitnehmer und weisen in der Tendenz einen geringeren Geschäftsumsatz aus als die selbstständig erwerbstätige Bevölkerung in ihrer Gesamtheit. Menschen mit geringerem Bildungsniveau weisen in der Tendenz eine geringere Beschäftigung und einen geringeren Umsatz als Menschen mit höherem Bildungsniveau auf, in einigen Ländern verkehrt sich dieses Muster jedoch ins Gegenteil.
- Selbstständig erwerbstätige Männer erzielen in der Tendenz höhere Einkünfte als selbstständig erwerbstätige Frauen, und selbstständig erwerbstätige Frauen verdienen eher etwas weniger als Arbeitnehmerinnen. Selbstständig erwerbstätige junge Menschen verdienen häufiger weniger als selbstständig erwerbstätige Erwachsene.

Abbildung 4.4. Schaffung von Arbeitsplätzen nach Gründung von Arbeitgeberunternehmen, 2008

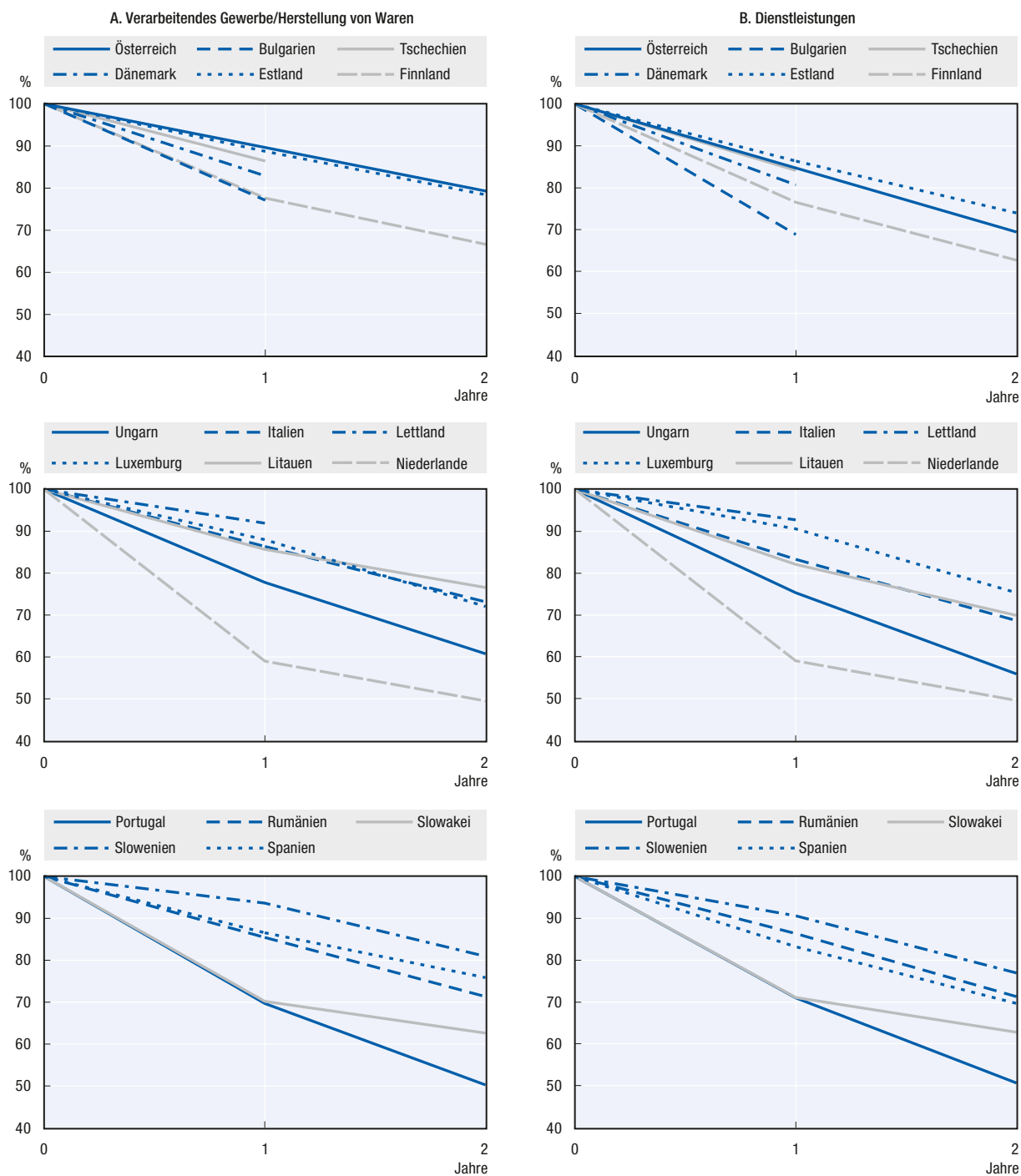


Quelle: Daten aus OECD (2012), Entrepreneurship at a Glance, OECD, Paris.

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888933021528>

In der Abbildung 4.6 wird gezeigt, dass von den selbstständig erwerbstätigen Frauen in der EU im Vergleich zu den Männern in der Tendenz eher Unternehmen mit geringerem Umsatz geführt werden. Diese Aussage trifft auf sämtliche Länder zu, zu denen die Daten vorliegen. Ebenso weisen Unternehmen im Eigentum von selbstständig erwerbstätigen jungen Menschen in der Tendenz und mit Ausnahme von Schweden und Estland einen geringeren Umsatz als die Unternehmen von Älteren auf. Unternehmen, die von Personen mit geringem Bildungsniveau geführt werden, haben einen geringeren Umsatz als Unternehmen, die von selbstständig erwerbstätigen Personen mit hohem Bildungsniveau geführt werden. In der Abbildung 4.7 ist ein ähnliches Muster im Hinblick auf die Beschäftigung erkennbar, wobei in Unternehmen von Frauen oder jungen Menschen weniger Arbeitnehmer beschäftigt sind. Bei Personen mit geringerem Bildungsniveau zeigt sich jedoch ein gemischtes Bild. In Ländern wie Luxemburg, Dänemark, Rumänien, Italien und Schweden wiesen die Unternehmen, die von Personen mit geringerem Bildungsniveau geführt wurden, ein höheres durchschnittliches Beschäftigungsniveau auf als jene, die von Personen mit höherem Bildungsniveau geführt wurden. Auch bei der Größe der betriebenen Unternehmen gibt es Unterschiede zwischen den Ländern, wobei die Unternehmen in Portugal, Lettland und Litauen in der Tendenz im Durchschnitt größer sind als jene in Tschechien, in der Slowakei und in Bulgarien.

Abbildung 4.5. Unternehmensüberlebensraten, Kohorte 2005



Quelle: Daten aus OECD (2012), Entrepreneurship at a Glance.


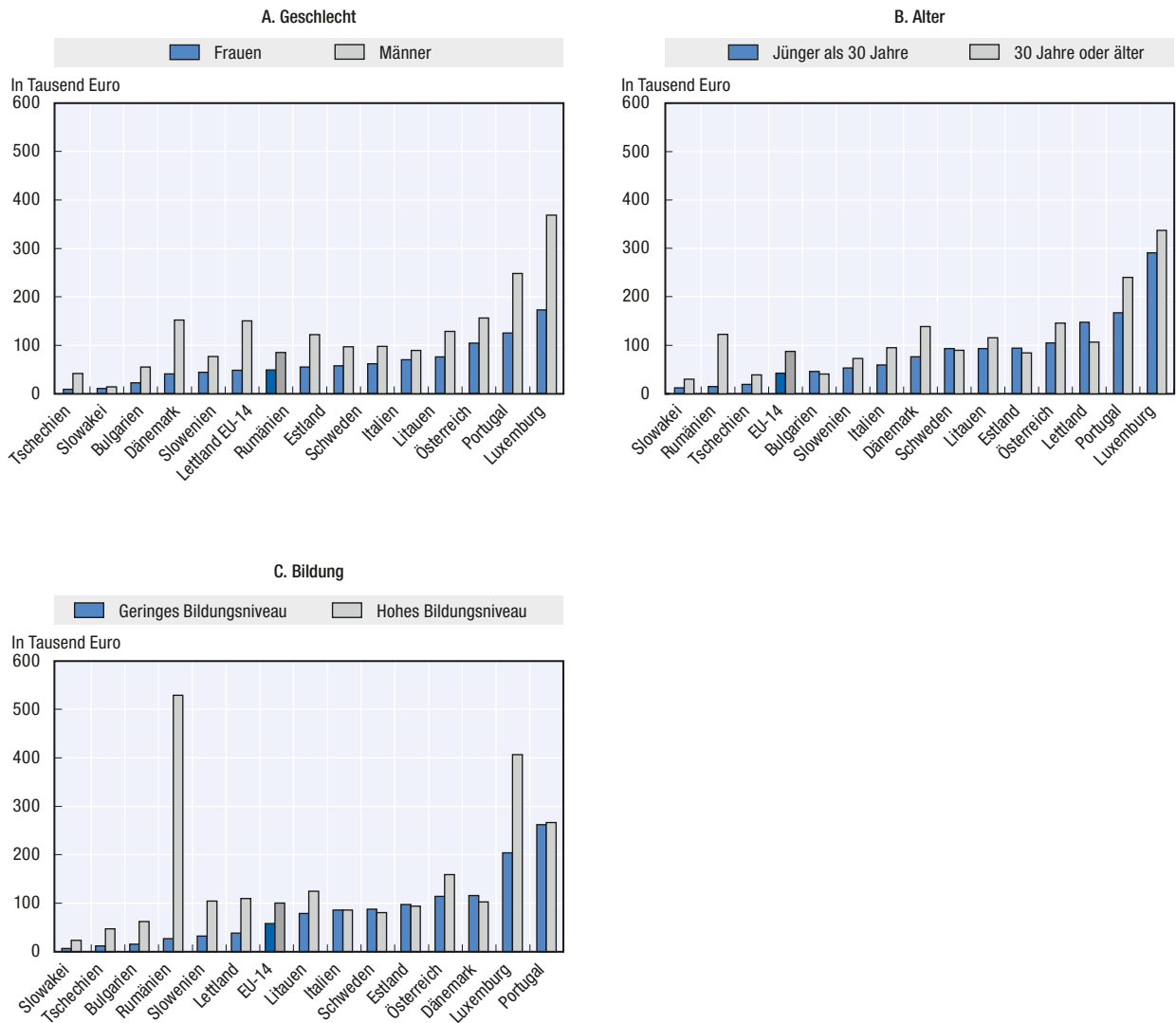
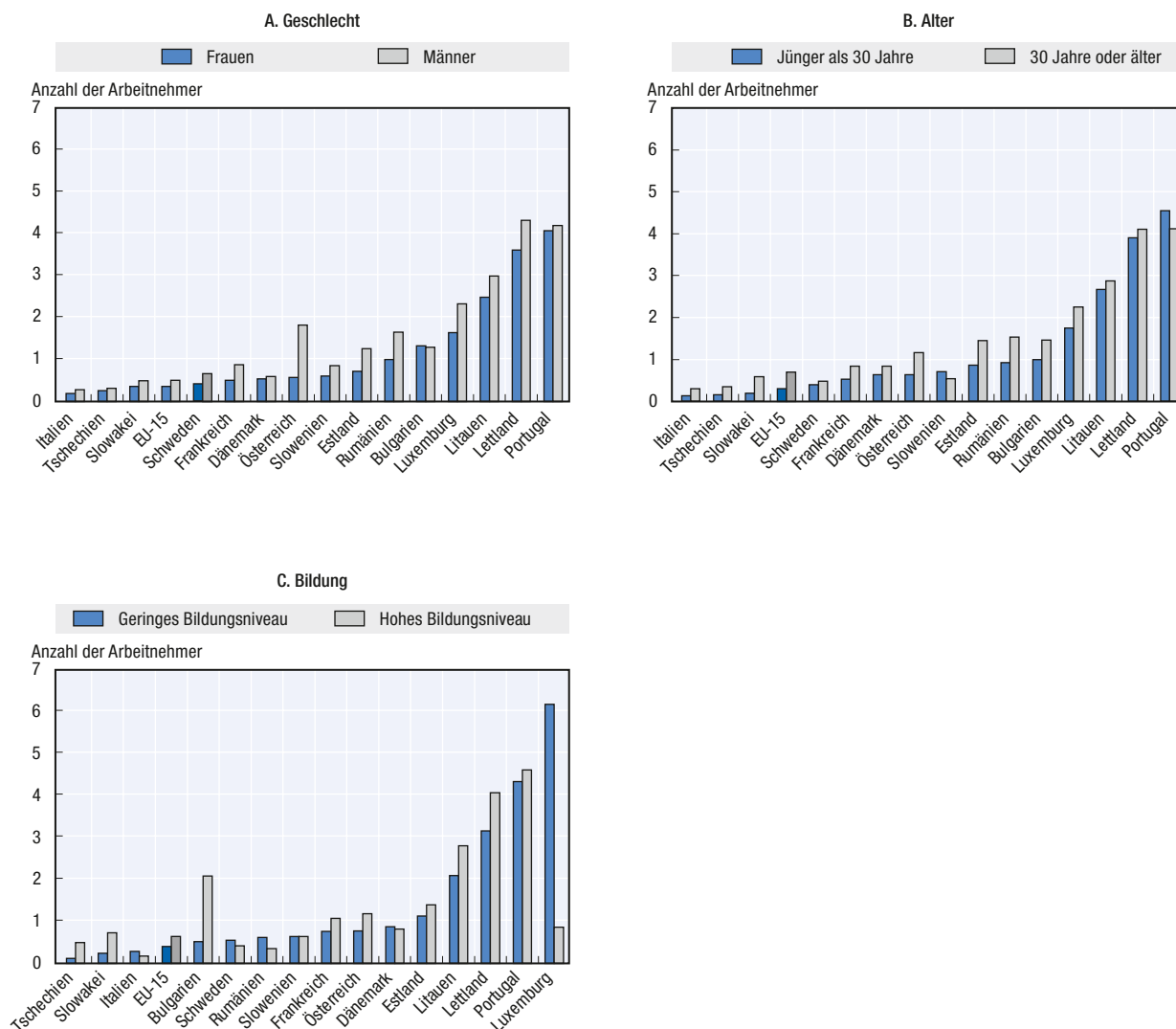
StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888933021547>

Abbildung 4.6. Durchschnittlicher Umsatz, 2005



Hinweise: 1. Im Durchschnitt der EU-15 sind folgende Länder enthalten: Österreich, Bulgarien, Tschechien, Dänemark, Estland, Italien, Frankreich, Lettland, Litauen, Luxemburg, Portugal, Rumänien, Slowakei, Slowenien und Schweden. 2. Das geringe Bildungsniveau wird definiert als Bildung in der Primarstufe und der Sekundarstufe I (Bereiche 1 und 2) und das hohe Bildungsniveau wird definiert als erste und zweite Stufe der tertiären Bildung (Bereiche 5 und 6).
Quelle: Eurostat, Faktoren des Unternehmenserfolgs 2005.

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888933021566>

Abbildung 4.7. **Durchschnittliche Anzahl der Arbeitnehmer, 2005**

Hinweise: 1. Im Durchschnitt der EU-15 sind folgende Länder enthalten: Österreich, Bulgarien, Tschechien, Dänemark, Estland, Italien, Frankreich, Lettland, Litauen, Luxemburg, Portugal, Rumänien, Slowakei, Slowenien und Schweden. 2. Das geringe Bildungsniveau wird definiert als Bildung in der Primarstufe und der Sekundarstufe I (Bereiche 1 und 2) und das hohe Bildungsniveau wird definiert als erste und zweite Stufe der tertiären Bildung (Bereiche 5 und 6).

Quelle: Eurostat, Faktoren des Unternehmenserfolgs 2005.

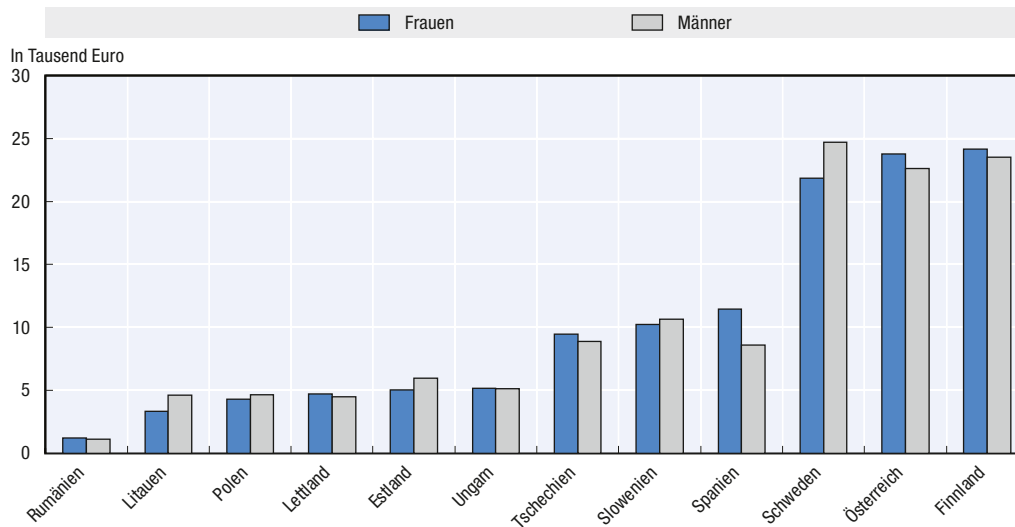
StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888933021623>

In der Abbildung 4.8 wird das Einkommen aus einer selbstständigen Erwerbstätigkeit in ausgewählten EU-Ländern untersucht. Viele Unternehmen erwirtschaften lediglich bescheidene Einkünfte für ihre Inhaber, wobei häufig Einkünfte von weniger als 10 000 EUR erzielt werden. Bei den Einkünften aus einer selbstständigen Erwerbstätigkeit gibt es auch Unterschiede nach Geschlecht und Alter. Während sich das durchschnittliche mittlere Einkommen aus der selbstständigen Erwerbstätigkeit im Jahr 2010 bei Männern auf 15 150 EUR belief, erreichte es bei den Frauen nur eine Höhe von 14 402 EUR, ein Unterschied von 748 EUR. Dennoch gibt es eine kleine Zahl von Ländern, in denen selbstständig erwerbstätige Frauen im Durchschnitt mehr als Männer verdienen: Finnland, Österreich, Tschechien und Lettland. Ebenso gibt es für dieselben ausgewählten Länder Nachweise für Einkommensunterschiede zwischen selbstständig erwerbstätigen jungen Menschen (im Alter von 18 bis 24 Jahren) und selbstständig erwerbstätigen Erwachsenen (im Alter von 18 bis 64 Jahren): Bei den

jungen Menschen belief sich das mittlere Einkommen aus der selbstständigen Erwerbstätigkeit im Jahr 2010 auf 13 341 EUR. Bei den Erwachsenen erreichte es eine Höhe von 17 580 EUR.

In der Abbildung 4.9 ist ein Vergleich zwischen selbstständig erwerbstätigen Frauen und Arbeitnehmerinnen enthalten. Mit Ausnahme von Tschechien verdienen selbstständig erwerbstätige Frauen weniger als Frauen, die einer abhängigen Erwerbstätigkeit nachgehen.

Abbildung 4.8. **Durchschnittliches Einkommen aus selbstständiger Erwerbstätigkeit, 2011**



Quelle: Eurostat, Gemeinschaftsstatistik über Einkommen und Lebensbedingungen, 2011.


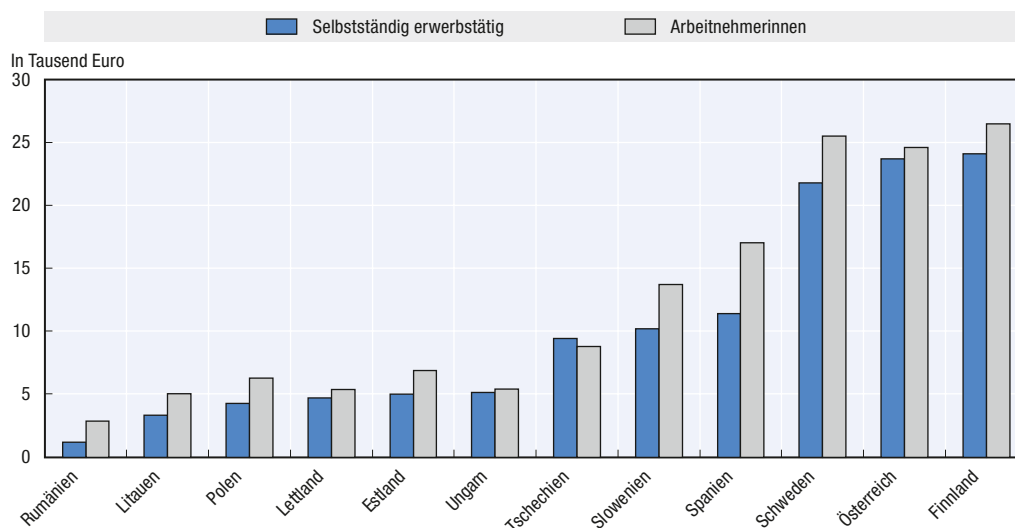
StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888933021680>

Abbildung 4.9. **Durchschnittliches Einkommen von Frauen, 2011**



Quelle: Eurostat, Gemeinschaftsstatistik über Einkommen und Lebensbedingungen, 2011.

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888933021699>

Arbeitsplatzqualität

Textfeld 4.3. Zentrale Ergebnisse: Arbeitsplatzqualität

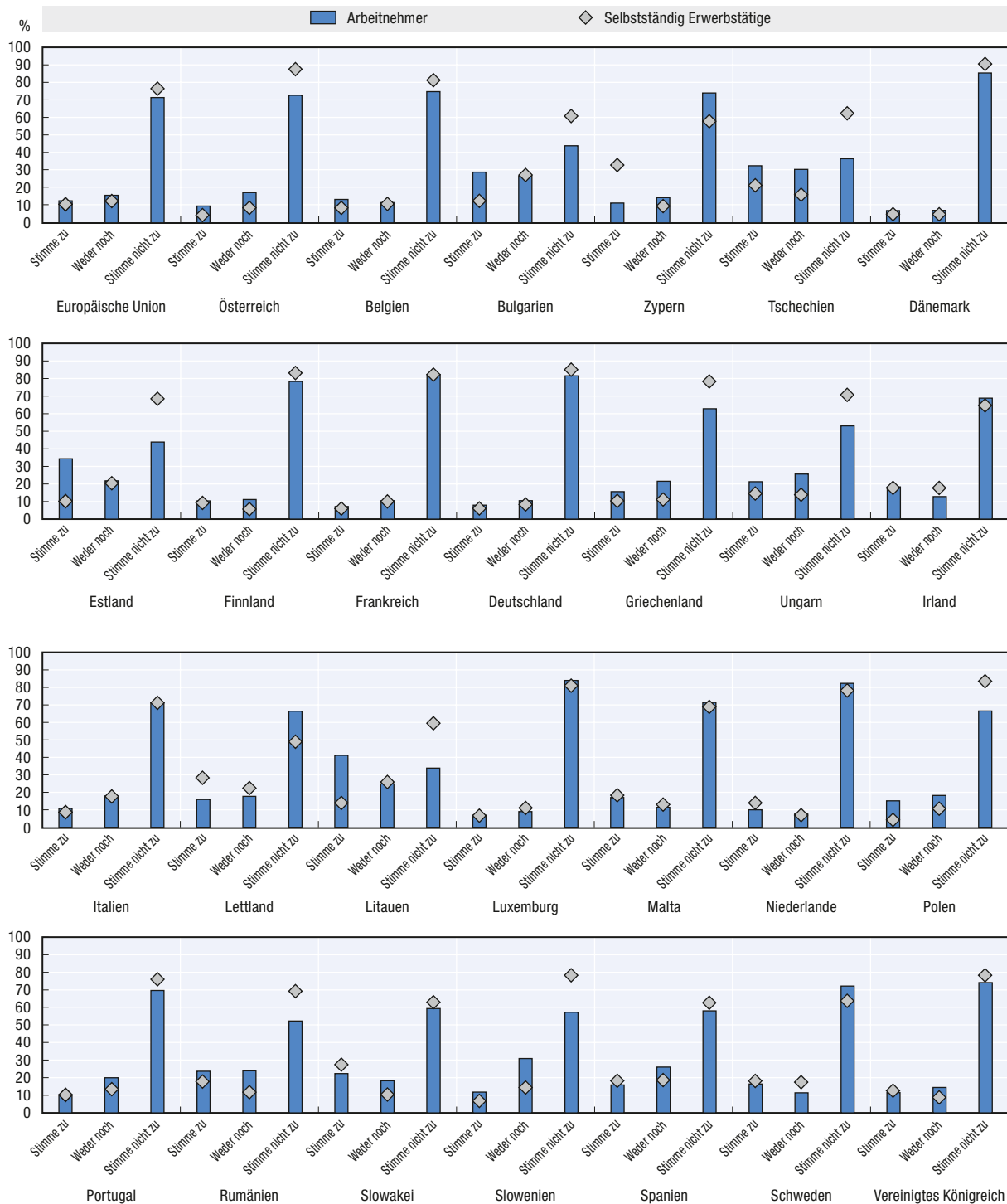
- Bei den Menschen, die einer abhängigen Erwerbstätigkeit nachgehen, und denjenigen, die selbstständig erwerbstätig sind, gibt es keine größeren Unterschiede im Hinblick auf die wahrgenommene Arbeitsplatzstabilität.
- Im Durchschnitt arbeiteten die selbstständig Erwerbstätigen im Jahr 2011 quer durch Europa in einer herkömmlichen Woche etwa acht Stunden länger als die Arbeitnehmer.
- Es bestehen Unterschiede innerhalb der selbstständig erwerbstätigen Bevölkerung, inwieweit die selbstständige Erwerbstätigkeit als förderlich für Gesundheit und für den Ausgleich von Berufs- und Privatleben eingeschätzt wird. Einige setzen genau zu diesem Zweck auf die selbstständige Erwerbstätigkeit, wohingegen sie von Anderen in dieser Hinsicht wiederum weniger positiv bewertet wird.

In den meisten EU-Ländern stimmen Arbeitnehmer mit etwas größerer Wahrscheinlichkeit als selbstständig erwerbstätige Personen der Aussage zu, dass sie ihren Arbeitsplatz innerhalb der nächsten sechs Monate verlieren könnten (Abbildung 4.10). Im Durchschnitt fürchten 12,6 % der Arbeitnehmer in den EU-Ländern den Verlust des eigenen Arbeitsplatzes, demgegenüber sind es nur 10,5 % bei den selbstständig Erwerbstätigen. Der Unterschied fällt jedoch nicht allzu groß aus und in einigen Ländern sorgen sich sogar mehr selbstständig Erwerbstätige um den Verlust des eigenen Arbeitsplatzes als Arbeitnehmer (Zypern, Finnland, Litauen, Malta, Slowenien, Spanien, Schweden und das Vereinigte Königreich).

Ein weiteres markanteres Merkmal der selbstständigen Erwerbstätigkeit sind die vergleichsweise langen Arbeitszeiten (Abbildung 4.11). Im Durchschnitt arbeiteten die selbstständig Erwerbstätigen im Jahr 2010 in einer herkömmlichen Woche 48,1 Stunden, demgegenüber waren es bei den Arbeitnehmern 40,4 Stunden. Weiterhin arbeiten 54,9 % der selbstständig Erwerbstätigen mehr als 40 Stunden pro Woche. Demgegenüber sind es bei den Arbeitnehmern nur 19 %. Der Unterschied zwischen den beiden Gruppen variiert je nach Land, wobei die Differenz in Lettland und Schweden relativ klein ist und in Ländern wie Griechenland, Belgien, Luxemburg und Polen größer ausfällt.

Während viele Menschen einer selbstständigen Erwerbstätigkeit aus Gründen der Lebensführung nachgehen, gibt es keine klaren Belege für die Auswirkungen im Hinblick auf die Gesundheit und einen Ausgleich zwischen Arbeit und Privatleben. Wie aus der Abbildung 4.12 hervorgeht, geben einerseits mehr selbstständige Erwerbstätige als Arbeitnehmer an, dass ihre Arbeit einen positiven Einfluss auf ihre Gesundheit hat. Auf der anderen Seite jedoch geben selbstständig Erwerbstätige auch mit höherer Wahrscheinlichkeit negative gesundheitliche Auswirkungen an. Im Hinblick auf die Möglichkeit, einen Ausgleich zwischen Arbeit und Privatleben zu schaffen, gibt es zwischen den selbstständig Erwerbstätigen und den Arbeitnehmern im Durchschnitt keine bedeutenden Unterschiede. In beiden Gruppen gehen jeweils etwa 30 % davon aus, dass bei ihnen ein guter Ausgleich zwischen Arbeit und Privatleben gegeben ist. Aber fernab dieser Durchschnittswerte verweisen selbstständig Erwerbstätige mit größerer Wahrscheinlichkeit auf Probleme bei der Vereinbarung der Arbeit mit anderen Verpflichtungen und die positiven Auswirkungen einer selbstständigen Erwerbstätigkeit auf die Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben. Scheinbar gestaltet sich die selbstständige Erwerbstätigkeit in der Praxis daher so, dass sie bei einigen Menschen mit einer erhöhten Zufriedenheit einhergeht, bei anderen jedoch nicht.

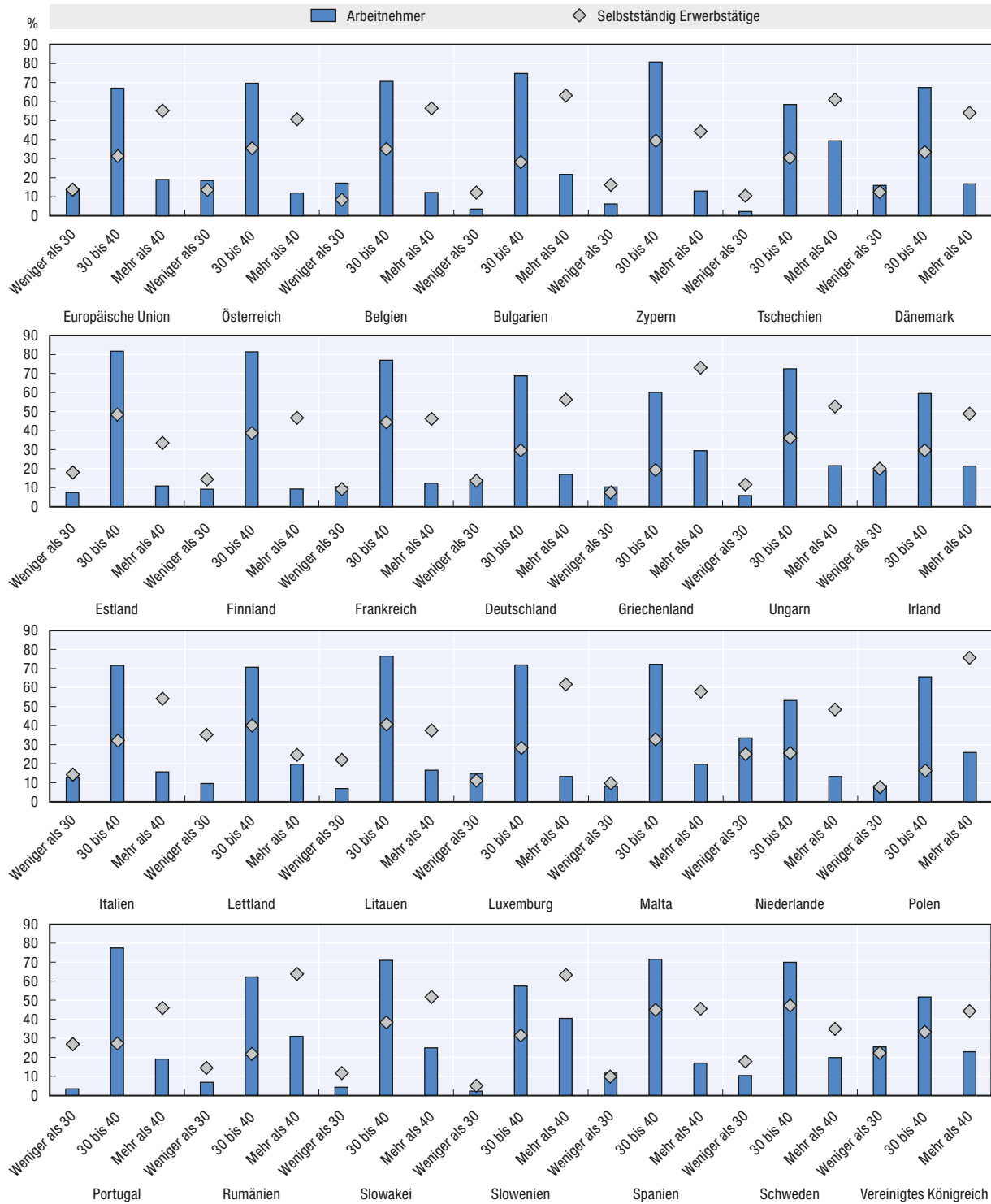
Abbildung 4.10. **Arbeitsplatzstabilität, 2010**
 „Ich könnte meine Arbeit in den nächsten 6 Monaten verlieren“



Quelle: Eurofound (2012), Fünfte Europäische Erhebung über die Arbeitsbedingungen 2010, Luxemburg.

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888933021718>

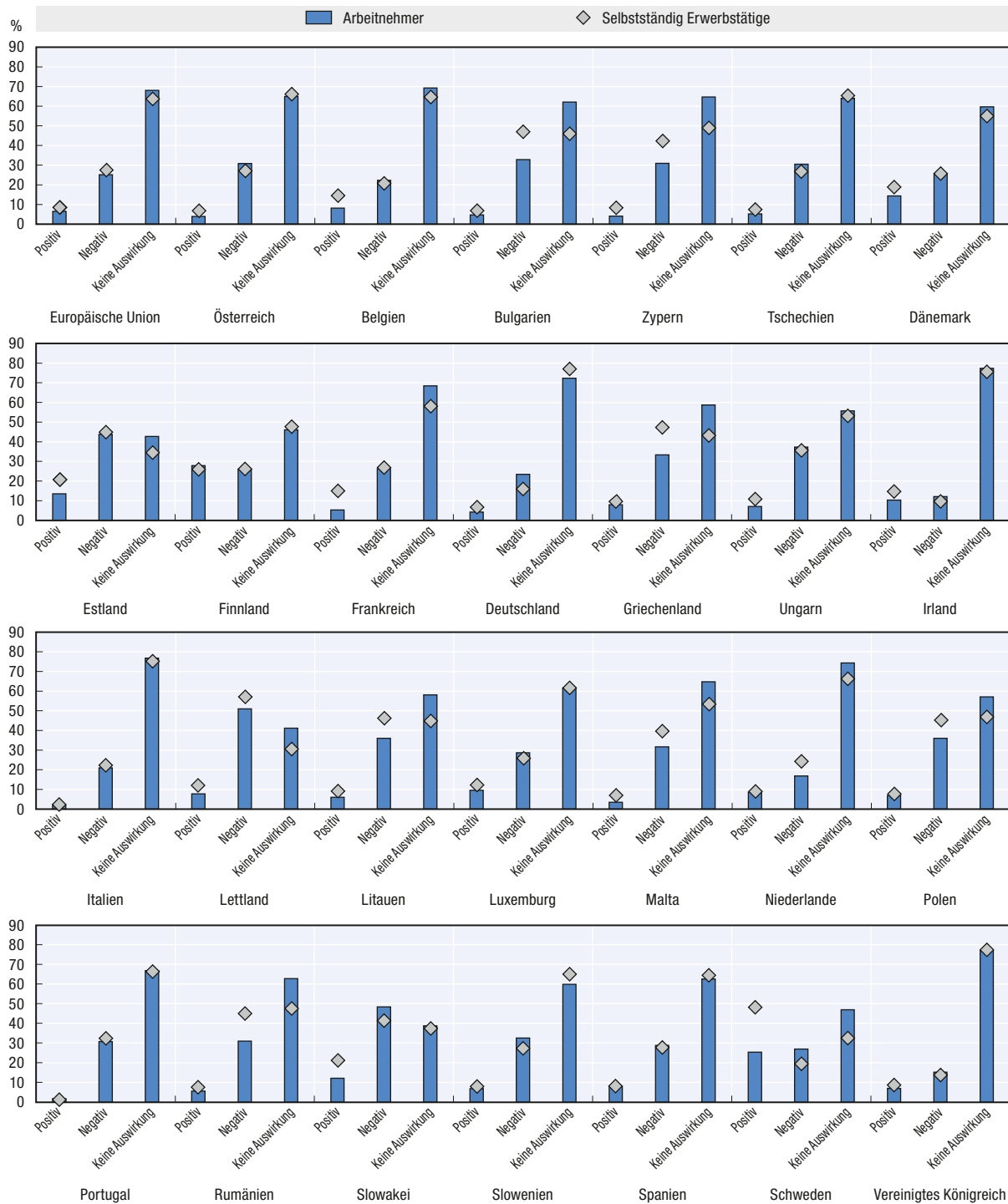
Abbildung 4.11. **Arbeitsdauer, 2010**
 „Wie viele Stunden pro Woche arbeiten Sie normalerweise?“



Quelle: Eurofound (2012), Fünfte Europäische Erhebung über die Arbeitsbedingungen 2010, Luxemburg.

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888933021737>

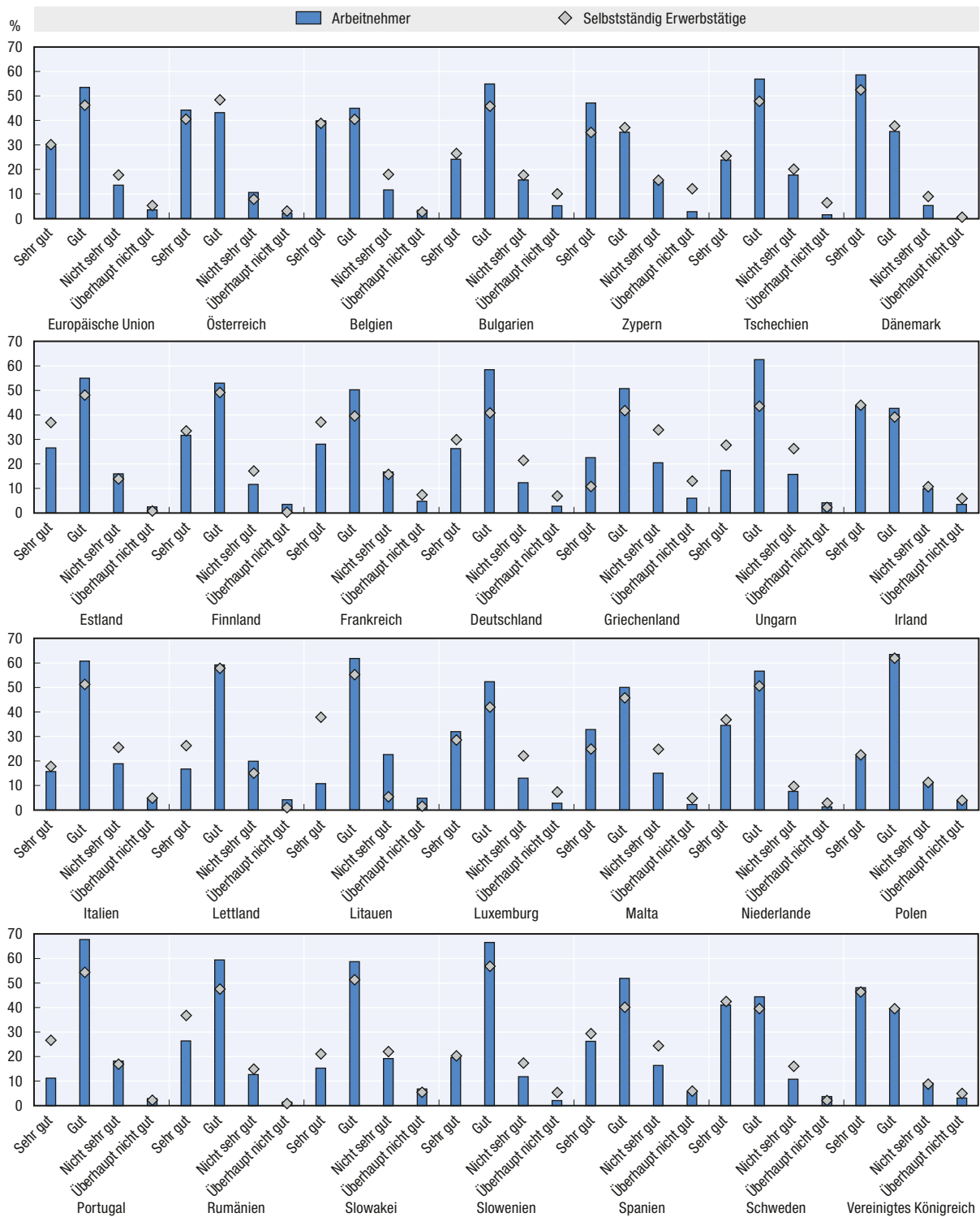
Abbildung 4.12. **Gesundheitliche Auswirkungen der Arbeit, 2010**
 „Glauben Sie, dass Ihre Arbeit Ihre Gesundheit beeinträchtigt oder nicht?“



Quelle: Eurofound (2012), Fünfte Europäische Erhebung über die Arbeitsbedingungen 2010, Luxemburg.

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888933021756>

Abbildung 4.13. Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben, 2010
 „Wie gut lassen sich Ihre Arbeitszeiten im Allgemeinen mit Ihren familiären oder sozialen Verpflichtungen außerhalb des Berufs vereinbaren?“



Quelle: Eurofound (2012), Fünfte Europäische Erhebung über die Arbeitsbedingungen 2010, Luxemburg.

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888933021775>

Literatur

OECD (2011), OECD Regions at a Glance 2011, OECD Publishing, http://dx.doi.org/10.1787/reg_glance-2011-en



From:
The Missing Entrepreneurs
Policies for Inclusive Entrepreneurship in Europe

Access the complete publication at:
<https://doi.org/10.1787/9789264188167-en>

Please cite this chapter as:

OECD/The European Commission (2014), "Auswirkungen der selbstständigen Erwerbstätigkeit und des Unternehmertums", in *The Missing Entrepreneurs: Policies for Inclusive Entrepreneurship in Europe*, OECD Publishing, Paris.

DOI: <https://doi.org/10.1787/9789264188419-6-de>

Das vorliegende Dokument wird unter der Verantwortung des Generalsekretärs der OECD veröffentlicht. Die darin zum Ausdruck gebrachten Meinungen und Argumente spiegeln nicht zwangsläufig die offizielle Einstellung der OECD-Mitgliedstaaten wider.

This document and any map included herein are without prejudice to the status of or sovereignty over any territory, to the delimitation of international frontiers and boundaries and to the name of any territory, city or area.

You can copy, download or print OECD content for your own use, and you can include excerpts from OECD publications, databases and multimedia products in your own documents, presentations, blogs, websites and teaching materials, provided that suitable acknowledgment of OECD as source and copyright owner is given. All requests for public or commercial use and translation rights should be submitted to rights@oecd.org. Requests for permission to photocopy portions of this material for public or commercial use shall be addressed directly to the Copyright Clearance Center (CCC) at info@copyright.com or the Centre français d'exploitation du droit de copie (CFC) at contact@cfcopies.com.